

**Antrag 100/II/2019****KDV Reinickendorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Erledigt bei Annahme 95.1/II/2019 (Kein Konsens)****Kita-Qualität verbessern, Arbeitsbedingungen in der Frühen Bildung attraktiv gestalten und Ausbildungssystem modernisieren**

1 **1. Heute schon an die Zukunft denken – Qualitätsausbau in**  
 2 **Kitas weiter vorantreiben**

3 Berlin verbessert auf Initiative der SPD kontinuierlich den  
 4 Betreuungsschlüssel. Dieser Weg ist richtig, da er die Qua-  
 5 lität der Bildungsangebote für die Kinder in den Kitas er-  
 6 höht und die Belastung für die Erzieher\*innen senkt. Auch  
 7 wenn der Fachkräftemangel derzeit akut ist, kann nur eine  
 8 Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich  
 9 zu einer langfristigen Behebung des Mangels und damit  
 10 auch zu einer Steigerung der Qualität beitragen. Deshalb  
 11 fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder des Ber-  
 12 liner Senats und des Abgeordnetenhauses auf, sich für die  
 13 Umsetzung der Beschlusslage der Berliner SPD einzuset-  
 14 zen und den Betreuungsschlüssel schrittweise auf 1:3 in  
 15 der Krippe und in der Kita auf maximal 1:7,5 zu verbessern.

16

17 **2. Kita-Leitung großer Einrichtungen durch Freistellung von**  
 18 **stellv. Leitung entlasten**

19 Die Schlüsselposition von Kita-Leitungen für eine gute  
 20 Qualität in den Einrichtungen ist empirisch bereits be-  
 21 legt. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung macht  
 22 deutlich, wie stark sich das Berufsfeld der Kita-Leitung ge-  
 23 wandelt hat, welchen hohen Belastungen die Leitungs-  
 24 kräfte ausgesetzt sind und in welchen Spannungsfeldern  
 25 sie sich täglich bewegen. Wir fordern die sozialdemokra-  
 26 tischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abgeord-  
 27 netenhauses auf, sich dafür einzusetzen, dass in Einrich-  
 28 tungen über einer zu definierenden Mindestgröße die  
 29 stellvertretende Leitung zusätzlich zur Kita-Leitung frei-  
 30 gestellt wird. Je größer die Einrichtungen sind, desto grö-  
 31 ßer sind auch potenzielle gesundheitliche Gefährdungen  
 32 für die Kita-Leitung. Die Leitung hat jedoch als pädagogi-  
 33 sches Vorbild und als Visionär\*in eine Schlüsselfunktion  
 34 für die Organisations- und Teamentwicklung und in dem  
 35 Zusammenhang auch für die Kooperation mit den Fami-  
 36 lien und im Sozialraum, weshalb ein Ausfall der Leitungs-  
 37 ebene in der Praxis zu großen Engpässen führt. Um den  
 38 komplexen Anforderungen gerecht zu werden, trägt die  
 39 Freistellung der Stellvertretung effektiv und präventiv zur  
 40 Unterstützung und Verantwortungsteilung der pädagogi-  
 41 schen Leitung bei.

42

43 **3. Bildungspotenziale nicht am Schreibtisch zurücklassen**

44 Bürokratie und Verwaltungsaufgaben in Kitas nehmen  
 45 immer weiter zu. Die sozialdemokratischen Mitglieder  
 46 des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses werden  
 47 aufgefordert sich dafür einzusetzen, dass allen Kitas mit

48 einer zu definierenden Mindestgröße Verwaltungsmit-  
49 arbeiter\*innen per Kostenblatt-Finanzierung zur Verfü-  
50 gung gestellt werden. Diese Verwaltungsmitarbeiter\*in-  
51 nen sollen zusätzlich zur pädagogisch ausgebildeten Lei-  
52 tung eingestellt werden und die Leitung bei Aufgaben wie  
53 bspw. Aufnahme von Krankheitsmeldungen, Wartelisten-  
54 Management, Aktualisieren von Homepages und allge-  
55 meinen Schrift- und Telefonverkehr entlasten. Diese Per-  
56 sonen sind dem Betreuungsschlüssel nicht anzurechnen.  
57 Die Mindestgröße der Kita ist an der Anzahl der Kinder zu  
58 bemessen und in Rücksprache mit Trägern und Verbänden  
59 zu definieren. Im Fall, dass mehrere kleine Einrichtungen  
60 nicht über die erforderliche Mindestgröße kommen, kann  
61 eine Verwaltungsperson auch für mehrere Kitas zuständig  
62 sein und abwechselnd Tätigkeiten vor Ort an unterschied-  
63 lichen Standorten absolvieren. Das Land muss sicherstel-  
64 len, dass in den Einrichtungen ein Arbeitsplatz zur Verfü-  
65 gung gestellt wird.

66

#### 67 **4. Finanzierung von öffentlichen und freien Trägern für gu-** 68 **te Qualität sichern**

69 Die Berliner Kita-Landschaft ist bunt und das soll auch so  
70 bleiben. Ca. 25 Prozent der Berliner Kinder besuchen eine  
71 landeseigene Kita und erhalten dadurch eine vollständi-  
72 ge Finanzierung durch das Land. Die freien Kitas tragen  
73 aktuell einen finanziellen Eigenanteil von 6 Prozent. Die-  
74 ser wird in erster Linie durch geringere Ausgaben erbracht  
75 - mit oftmals negativen Auswirkungen auf die Qualität.  
76 Die derzeit geltende Finanzierung, die bis 2021 eine Erstat-  
77 tung von 95 Prozent vorsieht, ist besonders mit Blick auf  
78 die stetig steigenden Kosten (Miete, Betriebskosten, Sach-  
79 kosten, etc.) kaum noch zu bewältigen. Der hohe Eigenan-  
80 teil verschärft die derzeitige schwierige Personalsituation  
81 noch mehr. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-  
82 der des Berliner Senats und des Abgeordnetenhauses auf,  
83 sich dafür einzusetzen, dass eine Trägerbasisfinanzierung  
84 von 100 Prozent und die allgemeine Gleichstellung zwi-  
85 schen den öffentlichen und freien Trägern realisiert wer-  
86 den. Zugleich muss sichergestellt werden, dass das Geld  
87 auch bei den Erzieher\*innen ankommt. Die sozialdemo-  
88 kratischen Mitglieder des Berliner Senats und des Abge-  
89 ordnetenhauses werden aufgefordert für mehr Transpa-  
90 renz und Kontrolle dieser Kitas zu sorgen. Beispielsweise  
91 sollen freie Träger nur dann den vollen Finanzierungssatz  
92 bekommen, wenn sie ihr Personal mindestens tariflich be-  
93 zahlen. Eine gleiche Behandlung aller Akteure und ein ge-  
94 meinsames Vorgehen gegen Sozialdumping und schlech-  
95 te Bedingungen an Kindertagesstätten stärken den Frühe  
96 Bildungs-Standort Berlin.

97

#### 98 **5. Gerechte Mieten für Kitas**

99 Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats  
100 und des Abgeordnetenhauses werden aufgefordert sich

101 dafür einzusetzen, dass neu geschaffene Räumlichkeiten  
102 für Kitaplätze durch die Wohnungseigentümer nicht zu  
103 Neumieten von 10€ oder mehr pro Quadratmeter an-  
104 geboten werden. Da Kitaträger einen Durchschnittspreis  
105 pro vergebenen Kitaplatz per Kostenblatt erhalten, soll-  
106 ten diese angesetzten Durchschnittsmieten auch den Ki-  
107 taträgern angeboten werden. Hohe Mieten gehen sonst  
108 meist direkt in eine schlechtere Bezahlung des Personals  
109 über. Hier sind gerade die Landeseigenen Wohnungsun-  
110 ternehmen mit in die Verantwortung zu nehmen. Ob Aus-  
111 gleichszahlungen für die Wohnungsunternehmen durch  
112 das Land Berlin finanziert werden soll, gilt es zu prü-  
113 fen. Mit den Landeseigenen Wohnungsunternehmen soll-  
114 te ein Kooperationsvertrag verhandelt und geschlossen  
115 werden, sodass alle öffentlichen Träger für geringe Mie-  
116 ten Kitas eröffnen können. Somit wird mit dem öffent-  
117 lichen Wohnungsbau auch der kommunale Kita-Bau ge-  
118 fördert und Berlin bekommt einen stärkeren Einfluss in  
119 die kommunale Kitagestaltung und Bezahlung des Per-  
120 sonals. Dies würde eine weitere Verbesserung in der Re-  
121 Kommunalisierung gesellschaftlich bedeutsamer Aufga-  
122 ben für Berlin bedeuten

123

124 **Arbeitsbedingungen in der Frühen Bildung attraktiv ge-  
125 stalten**

126

127 **6. Bezahlung von staatlich anerkannten Erzieherinnen  
128 und Erziehern in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) - Al-  
129 tersarmut von Erzieherinnen stoppen**

130 90% aller Frauen zwischen 30 Jahren und 50 Jahren verdie-  
131 nen nach Abzug aller Steuern und Beiträge unter 2000 Eu-  
132 ro. Die meisten Erzieherinnen in Berlin gehören zu dieser  
133 Einkommensgruppe. Geringe Einkommen, fehlende Auf-  
134 stiegschancen und kleine Renten im Alter sind mehrheit-  
135 lich die Folge für Frauen. Die Bezahlung und Arbeitsbedin-  
136 gungen stehen in einem eklatanten Ungleichgewicht zu  
137 ihren Aufgaben und ihrer Verantwortung für unsere Ge-  
138 sellschaft. Auch die in diesem Jahr durchgeführte Tarifer-  
139 höhung reicht nicht aus, um mehrheitlich Erzieherinnen  
140 vor Altersarmut zu bewahren. Wir fordern die sozialdemo-  
141 kratischen Senatsmitglieder und des Abgeordnetenhaus-  
142 es auf, sich dafür einzusetzen, dass staatlich anerkannte  
143 Erzieher\*innen in Berlin nach Tarifgruppe E 11 (TV-L) be-  
144 zahlt werden. Ein höherer Lohn ist der erste entschei-  
145 de Schritt, um diesen Beruf aufzuwerten und seiner Be-  
146 deutung für unsere Gesellschaft gerecht zu werden. Das  
147 Kostenblatt muss entsprechend angepasst werden, um zu  
148 gewährleisten, dass die höheren Personalkosten nicht zu  
149 Einsparungen in anderen Bereichen der Betreuungsein-  
150 richtungen führen. Wenn dies nicht möglich ist nach Ab-  
151 schluss der Tarifverhandlungen in der Tarifgemeinschaft  
152 durchzusetzen, sollte diese Lücke zu E 11 (TV-L) über eine  
153 Sonderzahlung geschlossen werden.

154

**155 7. Stärkere Strukturierung des Arbeitsfelds und tätigkeits-  
156 bezogene Aufstiegschancen in Kitas schaffen**

157 In einer stärkeren Strukturierung des Arbeitsfeldes  
158 mit unterschiedlichen Stellenprofilen für verschiedene  
159 Qualifikations- und Erfahrungsstufen und die Etablierung  
160 von horizontalen wie vertikalen Karrieremöglichkeiten  
161 läge die Chance, die Tätigkeit in der Frühen Bildung für  
162 breitere Zielgruppen attraktiv zu machen. Beispielhaft  
163 sei die Tätigkeit des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin  
164 genannt, die sowohl für die berufsbegleitende Ausbil-  
165 dung als auch in der klassischen Fachschulausbildung  
166 wesentliche Teile der Qualifizierung in der Kita begleiten.  
167 Wir fordern die sozialdemokratischen Senatsmitglieder  
168 und des Abgeordnetenhauses auf, weitere tätigkeits-  
169 bezogene Aufstiegsmöglichkeiten zu identifizieren und  
170 diese durch entsprechende Zulagen zu vergüten. Darüber  
171 hinaus sollte auch eine Entlastung für das ausbildende  
172 Personal erfolgen, um eine qualitativ hochwertige Aus-  
173 bildung sicherzustellen. Dies würde auch dazu beitragen,  
174 dass Fachkräfte, die ihr Studium an Hochschulen und  
175 Universitäten in Studiengängen mit einem Bachelor oder  
176 Master abgeschlossen haben und bisher nicht in der Kita  
177 ankommen, Anreize haben, sich für solche Tätigkeiten zu  
178 bewerben und langfristig an das Arbeitsfeld der Frühen  
179 Bildung gebunden werden.

180

**181 8. „Brennpunkt-Kitas“ zu Familienzentren ausbauen**

182 In Berliner Stadtteilen mit besonders großen sozialen Her-  
183 ausforderungen ist die Rolle von Kitas für den Kiez umso  
184 wichtiger. Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglie-  
185 der des Senats und des Abgeordnetenhauses dazu auf, ei-  
186 nen massiven Ausbau von Kitas zu Familienzentren vor-  
187 anzutreiben. Nur mit Unterstützung von Psycholog\*innen,  
188 Sozialarbeiter\*innen, Stadtteilmüttern und -vätern und  
189 Übersetzer\*innen können Kitas zu Leuchttürmen in ihren  
190 Kiezen werden. Familienzentren sind Investitionen in die  
191 Kieze, die dazu beitragen können, soziale Spaltung zu ver-  
192 hindern.

193

**194 Ausbildungssystem modernisieren**

195

**196 9. Die Ausbildung als Chance verstehen – Anreize zum  
197 Ausbilden auch für Kitas schaffen**

198 Immer mehr Menschen stellen sich den besonderen Her-  
199 ausforderungen einer berufsbegleitenden Ausbildung.  
200 Für die Kita bedeutet diese Form der Ausbildung, dass an  
201 zwei Tagen in der Woche Personal fehlt. Je mehr berufsbeg-  
202 leitende Auszubildende an einer Kita sind, desto größer  
203 sind die daraus resultierenden Engpässe. Zudem benöti-  
204 gen Auszubildende noch Hilfen, Hospitationen und indivi-  
205 duelle Gespräche durch Praxisanleiter\*innen. Wir fordern  
206 die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und des

207 Abgeordnetenhauses dazu auf, sich dafür einzusetzen,  
208 dass berufsbegleitende Auszubildende sofort nur zu 80  
209 Prozent auf den Betreuungsschlüssel angerechnet wer-  
210 den. Mittelfristig sollten die Arbeitszeiten der berufsbe-  
211 gleitenden Auszubildenden nicht mehr auf den Betreu-  
212 ungsschlüssel angerechnet werden. Dies erhöht die Quali-  
213 tät der Ausbildung, reduziert die Belastung für das Perso-  
214 nal und schafft gleichzeitig Anreize dafür, dass Kitas aus-  
215 bilden. Einrichtungen bekommen somit mehr Personal  
216 und sichern sich gut ausgebildeten Nachwuchs. Um jun-  
217 ge Menschen stärker für den Erzieher\*innen-Beruf zu mo-  
218 tivieren, sollen die sozialdemokratischen Mitglieder des  
219 Senats und des Abgeordnetenhauses sich für eine Ausbil-  
220 dungsvergütung einsetzen, die an die mittlerweile hohen  
221 Lebenshaltungskosten in Berlin angepasst ist.

222

223 **10. Ausbildung zur Frühen Bildung fokussieren und viel-**  
224 **fältige Ausbildungsmöglichkeiten ansprechender aufbe-**  
225 **reiten**

226 Die derzeitige Ausbildung befähigt Erzieher\*innen sowohl  
227 in Krippen, Kitas, Schule und Hort zu arbeiten, als auch in  
228 Behinderteneinrichtungen, Einrichtungen der Jugendhil-  
229 fe, Ämter sowie teilweise in Krankenhäusern und in der  
230 Altenarbeit tätig zu werden. Da die Vorbereitung auf ei-  
231 nen Einsatz in nahezu allen sozialpädagogischen Arbeits-  
232 feldern zu umfangreich für eine dreijährige Ausbildung er-  
233 scheint, fordern wir die sozialdemokratischen Mitglieder  
234 des Senats und des Abgeordnetenhauses auf, eine Spe-  
235 zialisierung zur „Fachkraft Kita, Schule, Hort“ im Rahmen  
236 der Ausbildung zu prüfen. Darüber hinaus werden die so-  
237 zialdemokratischen Mitglieder des Senats und des Abge-  
238 ordnetenhauses aufgefordert, an einer transparenten In-  
239 formationsplattform zu arbeiten, an der die vielfältigen  
240 Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten in Berlin für die  
241 Frühe Bildung übersichtlich und ansprechend dargestellt  
242 werden.